

Stefan W

Von: Jesus is Love - JIL [Jilmail@gmx.at]
Gesendet: Samstag, 09. Jänner 2010 17:05
An: sw8@gmx.at
Betreff: 2010-01-09 Unser geistliches Erbe mit dem Herrn in Besitz nehmen

Liebe Geschwister

Ich möchte Euch ganz herzlich im neuen Jahr 2010 begrüßen und Euch ein segensreiches Jahr wünschen.

Meine berufliche Umstellung hat mir nicht mehr ausreichend Zeit gelassen, um mich noch vor Weihnachten bei Euch zu melden.

Aus diesem Grund kommt die heurige "Weihnachtsüberraschung" auch erst jetzt im Jänner - danke für die Geduld. Der Link zum Download kommt am Ende der Mail.

Nun darf ich Euch noch ein erfreuliches Wochenende und die liebevolle Gegenwart des Herrn wünschen,

Euer Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((, °> Euer Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,))>><

Unser geistliches Erbe mit dem Herrn in Besitz nehmen

Wir haben uns im letzten Kapitel angesehen, was für einen überreichen Strom an Segen für jeden unserer Lebensbereiche der Herr für uns vorbereitet hat.

Wir haben gesehen, dass die Erschließung dieser göttlichen Segensquellen über die Liebesgemeinschaft mit dem Herrn und mit seinem Wort erfolgt.

Diese Erschließung erfolgt ohne eigene Anstrengung und ist ein völliges Gnadengeschenk des Herrn.

Wir sahen auch, dass es nicht möglich ist Gottes Segensstrom bleibend festzuhalten zu einem Leben in Eigenregie, in eigener Schlaueit, in eigener Kraft und unabhängig von Gottes Weisheit und seinem uns Beraten und Führen.

Das Leben aus eigener Kraft und in eigener Schlaueit stellt leider zugleich eine Verweigerung dar uns von Gottes liebevoller Weisheit dienen zu lassen, die so viel Platz lässt für unsere Ideen, Wünsche und Sehnsüchte und die deren Erfüllung besser und mehr zum Ziel hat als wir selbst. Dies alles nennt die Bibel das alte Leben, den alten Menschen oder auch das "Fleisch".

Die Gute Nachricht - wie immer im Reich Gottes, wo alles Lernen zugleich immer auch ein "Lieben-Lernen" ist - lautet für diese alte Leben, dass wir es nicht aus eigener Kraft verdrängen, unterdrücken oder erziehen und disziplinieren müssen, sondern dass es ganz einfach durch glaubendes Annehmen unseres Mitgestorbenseins mit Christus gänzlich außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Die Bejahung, dass wir mit Christus mitgestorben sind und damit das Leben in Eigenregie, in Unabhängigkeit, im Auf-uns-allein-gestellt-Sein, im Alleinkampf und in eigener Anstrengung zu einem Ende kommen lassen, eröffnet uns zugleich die Erfahrung, dass wir auch mit Christus Anteil haben an seiner Auferstehungskraft.

Hinzukommt, dass sich Gottes Herrlichkeit bei uns manifestiert und unser neues Leben erfüllen, tragen und bevollmächtigen möchte, Römer 6:4.

Der biblische Befund ist in dieser Hinsicht sehr einfach und sehr klar.

Dennoch ist im Leben vieler Christen nur sehr wenig von dieser übernatürlichen Herrlichkeit und den daraus resultierenden Segnungen zu sehen.

Irgendwo muss noch ein springender Punkt sein, der von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Erinnern wir uns an Apostelgeschichte 20:32, wo wir die Gemeinschaft mit Gott und mit seinem Wort als die beiden Schlüssel genannt bekommen, damit wir unser geistiges Erbe erhalten:

Apostelgeschichte 20:32

Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.

Was kann denn da noch fehlen, damit wir in die Erfahrung dieses Erbes kommen?

Jakobus - der Halbbruder von Jesus - schreibt uns zu dieser Frage folgenden Hinweis:

Jakobus 4:2

Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Jakobus spricht davon, dass es offensichtlich bei uns und unserem Gebet irgendwie nicht so richtig funktioniert.

Jesus hat unser Gebetsleben doch so einfach beschrieben:

Johannes 16:24

Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude völlig sei!

Nun blicken aber doch sehr viele Christen auf zahlreiche "Gebetsversuche" zurück, sei es um Heilung, sei es um einen neuen Job oder um einen Ehepartner und doch hat sich nichts ereignet in ihrem Leben.

Irgendetwas an Jesu einfacher "Formel" von Bitten und Empfangen, scheint nicht zu funktionieren - und dem müssen wir dringend auf den Grund gehen.

Denn wir benötigen persönlich zahlreiche Segnungen und Gebetserhörungen, damit

- erstens Jesu Herzenswunsch in Erfüllung geht: in Johannes 10:10 sagt Jesus zu uns, dass er uns ein Leben in Fülle schenken möchte

- und damit zweitens auch unser Zeugnis in der Welt den Noch-Nichtgläubigen gegenüber einen Wert hat und wir und unser Gebet diese Menschen in Kontakt bringen mit Gottes Realität, mit seiner heilenden Kraft, mit dem Erleben der völligen Annahme und Liebe Gottes und seinen zahlreichen Hilfestellungen und übernatürlichen Segnungen.

In Epheser 1:13 haben wir gelesen:

Epheser 1:3

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt* in Christus.

** das griechische Wort epouranios spricht von Dingen, die im Himmel ganz real vorhanden sind und existieren*

Kann es sein, dass diese Dinge für uns dort nur reserviert sind für die Zeit nach unserem Tod ?

Das kann nicht sein, weil Gottes Wort immer die Gegenwartsform verwendet bei unserem Eintauchen in das göttliche Erbe und in seine Segnungen.

Jesu Verkündigung erzählt noch dazu, dass das Himmelreich, auch Reich Gottes genannt, durch ihn bereits nahe zu uns Menschen gekommen ist.

Und genau diese Aussage von ihm, müssen wir uns kurz genauer ansehen, weil wir hier den letzten großen Schlüssel dafür beschrieben finden, der für das reale Eintauchen in Gottes Segensstrom und seine sich manifestierende Herrlichkeit noch notwendig ist:

Lukas 10:9

Das Reich Gottes ist nahe* zu euch gekommen.

** das griechische Wort EGIZZO bedeutet in Reichweite sein, in Griffnähe sein, so nahe zusammen gebracht sein, dass eine Verbindung eingegangen werden kann*

Wir sehen hier, dass das Reich Gottes, seine Wirksamkeiten und seine Segnungen ergriffen werden wollen. Wir haben diese Wichtigkeit des ERGREIFENS schon im vorigen Kapitel angeschnitten und werden es im kommenden Teil noch sehr genau im Wort Gottes untersuchen.

Dennoch sind sich viele Christen nicht einmal sicher, ob dieses ERGREIFEN, das uns hier nahegelegt wird, überhaupt für einen Christen angebracht ist. Ist es nicht vermessen und Gott gegenüber respektarm, wenn man seinen Segen und sein Wirken so zuversichtlich, ja vielleicht sogar kühn und entschlossen ergreift ?

Ich erlaube es mir anzumerken, dass es in meinen Augen genau umgekehrt ist: wenn Gott uns in seinem Wort und in unserem Herzen klar von einem Segen erzählt, dass er ihn uns schenken möchte (biblisch exakt wäre es zu sagen "bereits geschenkt HAT"), dann wäre es respektarm ihn NICHT ernst zu nehmen, ihn NICHT bei seinem Wort zu nehmen und sein Geschenk NICHT zu ergreifen.

Wir sind aber mit unserer Zögerlichkeit und der Unsicherheit, ob uns unser himmlischer Vater überhaupt so sehr beschenken möchte, nicht allein. Jesus wusste um diesen Umstand schon vor 2000 Jahren und er erzählte darum auch ein Gleichnis, in dessen "Seitenstrang" und "Nebenthema" es genau um diesen Punkt geht:

Wir erinnern uns auch an den Bruder vom verlorenen Sohn, der dasselbe "Problem" hatte, wie viele von uns Christen. Er war im Hause des Vaters und hatte ihm nicht wie der verlorene Sohn den Rücken zugekehrt.

Er hatte sich damit zwar die Probleme seines verlorenen Bruders erspart, den sein Lebensstil zu den Schweinen geführt hatte, aber als er die Liebeszuwendung seines Vaters sah, die er seinem verlorenen Bruder schenkte als dieser zurückkehrte, da merkte der beim Vater gebliebene Sohn erst, wie wenig er selbst von diesen Liebeszuwendungen und Segnungen des Vaters in seinem Leben hatte.

Es erschien ihm so, dass sein Bruder bei dessen Rückkehr mehr an Gutem von seinem Vater geschenkt bekam, als er selbst von seinem Vater erhielt. Sollte ihm, der Zuhause geblieben war, nicht erst recht davon zustehen ? (Damit hatte er sogar Recht - er wusste es nur noch nicht, WIE SEHR er Recht hatte damit.)

Darum sprach er seinen Vater darauf an und fragte, warum er seinen verlorenen Bruder dermaßen beschenkt, wo er selbst doch so gut wie nichts von diesen besonderen Liebesgeschenken bekommen würde.

Und in der Antwort des Vaters zu ihm, dem daheim gebliebenen Sohn, kommt die so wichtige Lektion für einen jeden von uns.

Lukas 15:31

Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.

Die Erklärung des Vaters hier für sein geringes Erleben von den Geschenken und Segnungen des Vaters, sprach nicht von einer Ursache, die beim Vater liegen würde.

Der zuhause gebliebene Sohn hatte irrtümlich darauf gewartet, dass sein Vater aktiv werden müsste und dass dieser ihm von seinem Besitz geben müsste.

Doch der Vater sagte ihm, dass dies gar nicht mehr notwendig sei, weil er ihm bereits alles geschenkt habe und es nicht mehr an ihm, dem Vater liegt, was er, der Sohn erhält, sondern dass es am Sohn selbst liegt, das ihm bereits Geschenke anzunehmen.

Es scheint so gewesen zu sein, dass der zuhause gebliebene Sohn gar nicht wirklich wusste, was ihm sein Vater bereits alles geschenkt hatte und längst ihm gehörte.

Wir sehen den Vater bei seinem Umgang mit seinem verlorenen Sohn als zutiefst gebefreudigen Menschen.

Offensichtlich hatte der zuhause gebliebene Sohn seinen Vater von dieser Seite nie wirklich kennengelernt. Vielleicht hatte er den Austausch mit seinem Vater immer bezüglich irgendwelcher Aufgaben, notwendiger Arbeiten und dergleichen gepflegt, aber hatte sich nie mit seinen innersten Sehnsüchten und Wünschen an ihn gewandt.

Darum hatte er auch nie erfahren, wie übergroß die Liebe des Vaters und seine Gebefreudigkeit ihm gegenüber war.

Nun gibt es im Reich Gottes Verheißungen, die völlig unabhängig von uns und unserer Bejahung geschehen werden. Ein typisches Beispiel ist etwa die Wiederkunft des Herrn. Es ist egal ob und wieviele Christen am betreffenden Tag daran glauben werden - der Herr wird wiederkommen.

Der viel größere Teil von den göttlichen Verheißungen und Segensdimensionen benötigt es jedoch, dass wir sie bejahen und im Glauben empfangen und ergreifen.

Immer wieder wurde Vertretern der Glaubensbewegung vorgeworfen, dass sie eine mechanische Glaubenstechnik lehren würden, mit der man auf respektarme Weise Gott zu einem Handeln zu zwingen versucht und wo Menschen zu einem selbstsüchtigen, konsumierenden Lebensstil ermutigt werden würden.

So wurde die klassische Glaubenslehre des "halte Gottes Wort fest - bekenne es - glaube es - ergreife die Verheißung darin - danke Gott für die Erfüllung der Verheißung" im überwiegenden Teil der Christenheit, die sie kennenlernte, abgelehnt.

Damit lehnten sie jedoch einen ganz zentralen Teil biblischer Wahrheit und Wirksamkeit ab, denn ein jeder der oben genannten Schritte ist so ausdrücklich im Wort Gottes beschrieben und wird uns ans Herz gelegt.

Die oben angeführte Kritik ist aber auch nicht unberechtigt und wir müssen zwischen einer falschen und einer richtigen Anwendung der obigen Schritte unterscheiden.

Die falsche Anwendung: ein Mensch, der nicht wirklich etwas mit Gott zu tun haben will, pickt sich einfach irgendeine Verheißung in der Bibel heraus und meint durch "*Bekennen und Glauben und Danken*" diese Verheißung in der Realität zu erleben. Selbst wenn es - gerade am Anfang der Nachfolge - vielleicht sogar funktioniert, so ist dies nur ein Zeichen von Gottes nachsichtiger Barmherzigkeit. Aber auf längere Sicht wird dies nicht funktionieren, weil das gesamte Geschenk des Herrn wesentlich größer ist als das, was man sich durch so eine "Glaubenstechnik" abholen könnte.

Die richtige Anwendung: ein Mensch sucht Gott selbst, seine Nähe und seinen gesamten guten Segensplan für sein Leben.

Er erkennt im Wort Gottes,

- dass der Plan Gottes für sein Leben gut, angenehm und perfekt und angefüllt ist mit einer Fülle an Gutem, (Röm.12:2, Joh.10:10),
- dass Gott für ihn ein Leben in echter Freiheit und Freiwilligkeit bestimmt hat (Joh.8:36, 2.Kor.3:17, 1.Kor.6:12)
- und dass der Prozess der Herzensveränderung (auch Heiligung genannt) etwas zutiefst Wohltuendes ist, weil er eingetaucht in eine Liebesbeziehung zu Gott geschieht, in der wir in seiner Gegenwart erleben, wie er in unserem Herzen die Sichtweise schenkt, dass seine Wege für uns das Lustvollste und Erfüllendste sind, was es für uns gibt, (Sprüche 23:26).

Dieser Mensch erlebt beim Studium der Heiligen Schrift nicht nur wie sein Wissen über die zahlreichen Segnungen und Gnadengeschenke Gottes zunimmt; sondern da er sich auch für die Freundschaft mit dem Heiligen Geist öffnet, erlebt er unter der Assistenz des Heiligen Geistes, dass dieser ihm ganz persönlich die Geschenke Gottes lebendig macht und zuspricht, 1.Kor.2:12.

Das Lesen von Gottes Wort artet mehr und mehr zu einem freundschaftlichen Gespräch aus und mehr und mehr beginnt der Glaube Gottes, der hinter und in dem Wort Gottes steckt, auf diesen Menschen abzufärben. Befürchten manche Kritiker, dass bei der oben beschriebenen, falschen Anwendung der Mensch Gott zu etwas zu bewegen suchte, ist es hier genau umgekehrt: Gott selbst ist es, der den Menschen für seine Segensgeschenke zu gewinnen sucht.

Versuchte man bei der falschen Anwendung ganz auf sich allein gestellt in Eigenregie die richtigen Weichen für den Erhalt des Segens zu stellen, so findet man sich eingebettet in einen breiten Strom von Gottes Reden und Wirken, wo Gott selbst einem zeigt, wo vielleicht ein Hindernis für den Erhalt des Segens liegt. (So ein Hindernis kann dann mit seiner Hilfe entfernt werden - sei es etwa, dass man mit der Größe des Segens gar nicht richtig würde umgehen können und erst im Herzen eine Zubereitung für den Segen benötigt; ein Beispiel sei etwa der Wunsch um die Gabe der Heilungen um für andere Menschen beten zu können, sodass sie geheilt werden).

Zudem erlebt man, wie Gott nicht nur einzelne Segnungen für einen auf dem Herzen hat, sondern er ein richtiges Segensprogramm mit vielen äußeren und inneren Segnungen, Heilungen und Befreiungen vorbereitet hat. Weil Gott selbst, seine Gegenwart und seine Liebesberührungen als das Kostbarste und Schönste erlebt und gespürt werden, darum besteht auch keine Gefahr, dass der Menschen einen dieser Segnungen überwerten würde, er ihn über Gott selbst stellen würde und über den Segen Gott selbst vergessen würde.

Wir sehen also, dass die Schritte des "*Festhaltens von Gottes Wort, es zu bekennen und im Glauben zu ergreifen und im Glauben Gott zu danken, bevor man den Segen im Sichtbaren schon real erlebt*" in sich nicht verkehrt sind.

Der wirkliche Unterschied zwischen der richtigen und der falschen Anwendung besteht bei folgenden drei Punkten:

- Wer ist der Initiator bei der Wahl der Segnungen (ihrer Reihenfolge und ihres Zeitpunktes),
- wer darf den Umfang des göttlichen Segens und Wirkens bestimmen (nur einzelne Segnungen oder das Gesamtpaket von Gottes Wundern und Veränderungen),
- und in welcher Versorgung, Unterstützung, Beratung und freundschaftlicher Gemeinschaft verläuft der gesamte Prozess (alleine auf sich gestellt - oder eingebettet in eine Liebesbeziehung zum Herrn und seinem Heiligen Geist)?

Ein typisches Beispiel ist das Thema göttliche Heilung. Wir haben in den letzten Jahrzehnten einfach zu viele übernatürlichen Heilungen und Wunder erlebt, als dass wir ein Problem mit der Tatsache haben könnten, dass Gott heilen kann.

In weiten Teilen der Christenheit gab es aber im Umfeld von göttlicher Heilung so viel frustrierendes Ausbleiben von Heilung, dass viele mittlerweile eine Position bezogen haben, dass es nicht sicher sei, ob Gott auch wirklich jeden Menschen heilen möchte.

Mehr oder weniger wird den Heilungssuchenden empfohlen für Heilung zu beten und zu sehen, was geschieht. Wenn Gott heilen möchte, dann wird er es tun - und wenn nichts geschieht, dann müsse man auch das akzeptieren, da man es Gott überlassen muss, ob er heilen möchte oder nicht.

Letztendlich gibt es bei dieser Lehre für die Heilungssuchenden keine wirkliche Gewissheit und nichts, auf das sie wirklich vertrauen können.

Denken wir an Abraham und seine Verheißung der Heilung, die für den Empfang eines Sohnes notwendig war, da er und seine Frau Sarah keine Kinder bekommen konnten. Wäre er nach der oben genannten "unsicheren Lehre" verfahren, hätte er ein paar Mal für Heilung / einen Sohn gebeten und spätestens nach ein, zwei Jahren aufgegeben.

Doch die Bibel führt uns Abraham als großes Glaubensvorbild vor Augen, der sich entgegen obiger Lehre überhaupt nicht vom Sichtbaren (Ausbleiben der Heilung) auch nur irgendwie beeindruckt ließ und der nicht vom Ausbleiben der Heilung irgendwelche Rückschlüsse auf Gott und seine Willigkeit zu heilen oder nicht zu heilen zog.

Vielmehr spricht die Bibel davon, dass sein Glaube trotz dem Ausbleiben der Heilung sogar noch tiefer und stärker wurde und dass er zuletzt die Heilung und den verheißenen Sohn erlebte.

Nun kann natürlich eingewendet werden, dass Abraham die Verheißung des Sohnes mehrfach auf übernatürliche Weise von Gott gezeigt bekommen hatte.

Wir dürfen aber nicht vergessen, dass es zur Zeit Abrahams noch keine Bibel und kein geschriebenes Wort Gottes gegeben hatte. Gott musste übernatürlich Abraham mit seinem Willen und seinen Segnungen vertraut machen.

Der Punkt ist, dass wir eigentlich genau denselben, ja sogar noch größeren übernatürlichen Zugang erhalten haben, um mit Gottes Willen und Geschenken vertraut gemacht zu werden.

- Wir haben - im Gegensatz zu Abraham - Gottes sehr detailliertes Wort, indem der Wille Gottes in jedem Bereich sehr genau beschrieben ist.

- Wir haben - im Gegensatz zu Abraham - den Lebensbericht von Jesus, der wie niemand sonst, so sehr demonstrierte, wie wunderbar und voller Liebe der Wille unseres himmlischen Vaters für uns Menschen ist. Im Bereich der Heilung etwa sehen wir, dass NIEMAND, der zu Jesus kam und ihn um Heilung bat, nicht geheilt wurde. Wenn Christus derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist, (Hebräer 13:8), wie sollte er dann heute nicht mehr alle Menschen heilen wollen?

- Und nicht zuletzt haben wir die Möglichkeit Gottes Heiligen Geist direkt als Freund und Beistand in unserem Leben zu empfangen und ihn in unserem Herzen wohnen zu haben. Wir wissen vom Heiligen Geist, dass er unser Beistand, Lehrer, Ermutiger und Berater sein möchte, der uns mit den göttlichen Geschenken vertraut machen möchte, 1.Kor.2:12.

Ich möchte abschließend zum Thema Heilung und der Frage, ob Gott wirklich alle Menschen heilen möchte, noch kurz von der Prophetenkonferenz erzählen, die im Oktober 2009 in Nürnberg stattgefunden hat.

An einer Stelle wurden die Konferenzteilnehmer (ca. 700 Personen) gebeten das Hören auf Gottes Stimme gleich praktisch zu probieren. 1.Korinther 14:5 sagt, dass wir alle prophetisch reden können sollen und so wurden wir gebeten uns irgend einen anderen Konferenzteilnehmer zu suchen, den wir nicht kennen (damit wir nichts über sie / ihn wissen) und dass wir für ihn beten sollen.

Da faktisch jeder Menschen irgendwo in seinem Körper Heilung benötigt, sollten wir Gott im Gebet um einen Eindruck bitten, in welchem Bereich er bei der betreffenden Person Heilung schenken möchte. Dann solle man dafür beten und danach solle die andere Person für einen selbst auch beten.

Für mich betete eine junge Frau, die gerade mal ein Jahr gläubig war und im Gebet für mich zeigte ihr der Herr genau jene beiden Bereiche, bei denen ich seit Monaten um Heilung bete.

Anschließend wurden die Teilnehmer gebeten, dass jene aufzeigen mögen, die einen korrekten prophetischen Eindruck bezüglich der benötigten Heilung von ihrem Gebetspartner erlebt hatten. Sicher 95 % der Konferenzbesucher zeigten auf.

Nun ist natürlich eine prophetische Diagnose nur das halbe Wunder und erst die tatsächliche Heilung wäre das ganze Wunder. Als die Teilnehmer gebeten wurden, dass die aufzeigen sollten, die auch wirklich Gottes heilende Kraft und Heilung erlebt hatten, zeigten vielleicht 3-5% der Teilnehmer auf.

Sollte aber Gott, der uns einlädt eine zweite Meile zu gehen, (Mt. 5:41), selber nur eine halbe Meile gehen? Wäre er selbst nicht bereit das GANZE Wunder zu schenken ?

Es ist meine tiefste Überzeugung, dass der Herr bei dieser Konferenz (und generell immer bei uns allen) nicht nur im Stande war ein prophetisches Wort über die benötigte Heilung zu geben, sondern dass er im gleichen Ausmaß auch den überreichen Wunsch hat einen jeden auch wirklich zu heilen.

Wenn wir Menschen so wenig von seinen Heilungen erleben, liegt es nicht an Gott, sondern die

Ursache muss woanders liegen.

Ich studiere gerade das Thema Heilung und entdecke in Gottes Wort ca. 30 Bestandteile von Gottes Gesamtpaket der Heilung. Zahlreiche andere Segnungen werden unmittelbar mit körperlicher Heilung zusammen angeführt und teilweise wird sogar ausdrücklich dargelegt, dass die körperliche Heilung nicht losgelöst vom anderen Segen erlebt werden kann. (Den Artikel wird es bald auf meiner Homepage zum Download geben - ich werde es in der betreffenden JIL-Mail bekannt geben.)

In der nächsten JIL-Mail werden wir uns ansehen wie das richtige Ergreifen von göttlichen Gnadengeschenken in Gottes Wort beschrieben wird.

><> JIL - JESUS IS LOVE <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese ein bis zweiwöchentliche, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "JIL-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei Jesusmail@gmx.at bestellen - ich danke Euch.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Euch ankommt, so kannst du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich JIL-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.
